Der sächsische Erzähler.

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs u. Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „belletristischen Beilage" vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg.

Gebühren für Inserate von auswärts werden, wenn von den Einsendern nicht anders bestimmt, durch Postnachnahme erhoben.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weitste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 10 Uhr angenommen und kostet die kleinspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 25 Pfg.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesitzers Heinrich Adolf Horn, weiland zu Weickersdorf, sollen in dem unter Cat.-Nr. 22 zu Weickersdorf belegenen Nachlaßgrundstücke

Donnerstag, den 17.,
und
Freitag, den 18. Februar 1881,
von Vormittags 9 Uhr ab,

durch das unterzeichnete Amtsgericht zwei Pferde, ein Bulle, ein Bullenkalb, sechs Stück Kühe, zwei Kalben 2c., ein Kutschwagen, ein Heuschlitten, Wirthschaftsinventarienstücke, Hausgeräthe, Gesindebetten, Erntevorräthe 2c. gegen das Meistgebot und sofortige Baarzahlung versteigert werden, was mit dem Bemerken, daß die Bekanntgebung der weiteren Versteigerungsbedingungen bei Beginn der Versteigerung erfolgen wird, andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, den 2. Februar 1881.

Königliches Amtsgericht.
Manitius.

Schr.

Dienstag, den 15. Februar 1881,
von Vormittags 9 Uhr an,

soll im Reserveholze allhier eine größere Parthie Stämme, Klötzer und Stangen im Wege des Meistgebotes versteigert werden und wollen sich Erstehungslustige zur gedachten Zeit an Ort und Stelle einfinden.

Stadtrath Bischofswerda, am 4. Februar 1881.

Sitz.

Die Reaction.

Eine Reaction, wie sie so vielfach beklagt und gefürchtet wird, wie man sie in der bloßen Existenz eines Ministeriums Puttkamer und in dem Auftreten des Reichscanzler erblickt, haben wir nicht; denn von einem Zurückschrauben auf vergangene Jahrzehnte kann nicht die Rede sein, und die guten Leute, welche entweder selbst so furchtsam sind oder Andere furchtsam machen wollen und denen nun selbst im Schlafe noch das Gespenst der Reaction erscheint, würden wahrscheinlich mit der Antwort ein wenig in Verlegenheit kommen, wenn man sie fragen wollte, welche Thatsachen denn eigentlich die schlimme Reaction, in welcher wir leben, ausmachen. Aber eine andere Reaction haben wir allerdings, nämlich die Gegenströmung gegen die Grundsätze der französischen Revolution, welche allem Anschein nach zum ersten Male weitere Kreise unseres Volkes zu ergreifen und aufzuregen beginnt. Mag man diese Strömung heute noch lächerlich machen, mag sie manche unerfreuliche Erscheinung mit sich führen, — wir zweifeln nicht daran, daß weder die Opposition der Spötter, noch die eigenen Uebertreibungen sie am schnellen Wachsthum und einstigen Siege zu hindern vermögen.

Die französische Revolution und Alles, was zu ihr gehörte, hatte nur Ein Ziel: die Befreiung des Individuums von dem Zwange der Gesammtheit, der es angehört. Der Staat, die Kirche, der eigene Stand, die Gemeinde, kurz alle Gemeinwesen sollen nur so viel Recht auf das Individuum haben, als es selbst aus eigener Entschließung ihnen zugestehen will; alle diese Gemeinwesen sollen nur aus den freien Entschließungen ihrer Angehörigen das Recht zu ihrer Existenz schöpfen. Das ist der Sinn aller sogenannten freiheitlichen Bestrebungen gewesen, welche sich seit 100 Jahren bei uns geltend gemacht haben. Sie wurzeln alle in den im vorigen Jahrhundert in Frankreich aufgetauchten und in der französischen Revolution wenigstens theilweise zum Ausdruck gekommenen Ideen, welche in der vorher von dem Gemeinwesen über die Individuen geübten Gewalt ihre ausreichende Erklärung fanden. Man hatte den Druck des Staates, der Kirche, der Stände 2c. lange genug bitter empfunden; nun wollte man „frei" sein, selbst entscheiden, was man zu thun und zu lassen habe. So löste also der Individualismus den Absolutismus der Gesammtheit — sei diese nun Staat, Kirche oder Stand — mehr oder weniger ab. Am besten gelang dies da, wo man gar nichts zu beseitigen, sondern nur einfach eine neue Gesellschaft zu gründen hatte, in Nordamerika; langsamer ging's bei uns, weil manche Rückschläge eintraten und nur allmählich die öffentliche Meinung durch die Tages-Literatur für jenes Ziel vollständig gewonnen werden konnte. Allmählich wurden allerdings auch in Deutschland ansehnliche Erfolge erzielt.

In der That, dieser Individualismus hat vieles Angenehme und besonders für das liebe eigene „Ich" äußerst Schmeichelhafte. Aber er hat einen recht argen Fehler im Gefolge: er löst die menschliche Gesellschaft in Atome auf, er läßt Jeden nach Belieben seinen eigenen Weg gehen. Der Mensch aber ist auf Zusammenwirken angewiesen und zwar, da die Kräfte des Menschen verschiedenartig sind, auf Zusammenwirken in organischer Gliederung der Gesellschaft. In allen unsern verschiedenen Lebensäußerungen und Lebensbeziehungen bedürfen wir des Einfügens in eine größere Gesammtheit. Wo dieses Einfügen dem persönlichen Belieben des Einzelnen gänzlich überlassen bleiben soll, da kommt nur selten etwas Gedeihliches zu Stande.

So hat denn der Individualismus allmählig zur Auflösung oder Lockerung der Bande geführt, welche die Gesammtheit in dieser oder jener Hinsicht um den Einzelnen schlang. Man hat dem Individuum möglichst freie Bewegung gegönnt und nicht darnach gefragt, wie sich die Gesammtheit dabei steht. Viel Gutes ist durch diese freie Bewegung des Individuums erreicht worden, ohne Zweifel; aber es ist auch der rücksichtslose Egoismus, der keine andern Ziele als das eigene „Ich" kennt, dadurch groß gezogen, die Ausbeutung der Macht des Stärkeren über den Schwächeren hervorgerufen und schließlich den Krieg Aller gegen Alle nahegebracht. Es hat freilich nicht an Versuchen gefehlt, dieser atomistischen Bewegung, dieser Auflösung der menschlichen Gesellschaft in Einzel-Existenzen, die Spitze dadurch abzubrechen, daß man an Stelle der aufgelösten oder gelockerten Bande der alten Gemeinschaften neue, auf Freiwilligkeit beruhende Gemeinschaften gründete. Unser ganzes Vereinswesen, welches dieses Jahrhundert entstehen sah, ist die Frucht dieses Triebes, Gleichgesinntes und Gleichgeartetes zusammenzuschließen, die Isolirung der Sonder-Existenzen aufzuheben und eine neue, auf freiwilliger Gliederung beruhende menschliche Gesellschaft anzubahnen. Aber diese Versuche sind da, wo sie in das Gebiet hinübergriffen, dem die Isolirung am verhängnißvollsten wird, nämlich in die Sphäre des Herzens, unfruchtbar geblieben. Zu gemeinsamen Speculationen, zu Erwerb, wohl auch zu Vergnügungen haben die Menschen des 19. Jahrhunderts sich vereinigt; aber höher hinauf haben sie nicht zu steigen vermocht. Auf kirchlichem Gebiete sind alle Neubildungen elend verkümmert, — die freien Gemeinden führen nur ein Scheinleben, der Altkatholicismus war ein todtgeborenes Kind, und selbst die von D. F. Strauß verkündigte „Religion der Zukunft", in welcher „wir" gebildeten Leute ohne Kirche uns so behaglich befinden sollten, hat noch zu keiner lebenskräftigen Neubildung geführt. Sogar die Bildungsbestrebungen, die eine Zeit lang zahlreiche Strebende zusammenführten, sind allmählich ermattet, soweit es sich um planvolles Zusammenwirken handelte. Die Bildungsvereine zehren heute mehr oder weniger von den Errungenschaften früherer Tage, Jeder geht seinen eigenen Liebhabereien nach.

Gegen diesen Individualismus nun ist die Reaction erwacht. Man fühlt, daß es länger nicht so fortgeht, daß das Recht des Individuums durch das Recht der Gesammtheit seine Beschränkung finden muß. Daher überall die Versuche zu Neubildungen oder zur Belebung der erhalten gebliebenen Reste früherer Gemeinwesen, — auf dem Gebiete des Gewerbslebens, der Kirche, des socialen Lebens, daher auch die Versuche, dem Staate, als dem größten Gemeinwesen, bedeutenderen Einfluß zu sichern, als er in der letzten Zeit gehabt. Vermuthlich wird die nächste Zeit fast ausschließlich durch dieses Streben nach neuer Organisation und neuen Zusammenfassen der menschlichen Gesellschaft erfüllt werden. Das ist die Reaction, die angebrochen ist, — viel intensiver und mächtiger, als der Philister meint, der da glaubt, wenn nur erst Fürst Bismarck und Herr von Puttkamer aus dem Amte gedrängt wären, könne Alles munter wieder „fortschreiten." △

Deutsches Reich.

Se. Maj. der König, welcher sich am 1. d. M. nach Leipzig begab, hat nach dem Besuch der neuen Militärbaracken bei Gohlis auch dem Landgericht in Leipzig, Harkortstraße, einen Besuch abgestattet und ist von da nach der neuen Kammgarn-Spinnerei in Plagwitz gefahren. Um 5 Uhr [illegible] im königl. Schloß zu Dresden statt, wegen der [illegible] Spitzen der Behörden Gratulation [illegible] um 8 Uhr erfolgte die Rückkehr [illegible] Dresden. Se. Excellenz der Kriegsminister v. [illegible] war bereits mit dem Nachmittagszuge 3 Uhr [illegible] nach Dresden zurückgekehrt. [illegible] der Jagd auf Hirsch, Damen [illegible] beträgt, so [illegible] 76 [illegible] Kopfzahl.